

Bilanz zur Umsetzung des Struktur- und Entwicklungsplans 2017 – 2021

Die Hochschule konnte ihren Zielen auf den zentralen sieben Handlungsfeldern sehr weitgehend gerecht werden. Sie wurden mit den hier skizzierten Maßnahmen umgesetzt:

a. Bildungswissenschaftliche und fachliche Forschung

Die Hochschule hat ihre Forschungsleistung kontinuierlich ausgebaut. Zur Unterstützung wurde eine Servicestelle Forschungsmethoden eingerichtet, der zwei Professuren, eine Geschäftsführung und ein weiteres Team zugeordnet sind. Das eingeworbene jährliche Drittmittelvolumen wuchs stetig von 3,25 Mio. € (2015) auf 5,25 Mio. € (2020) auf. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde durch den Ausbau der Graduate School auch auf die Postdocs erweitert, außerdem wurde die Möglichkeit einer Nachwuchsgruppenleitung geschaffen und es wurden sechs Juniorprofessuren mit Tenure Track ausgestattet, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Eine Forschungsdatenbank wurde aufgebaut, die Drittmittelstelle wurde gestärkt. Auch die im Jahr 2019 beschlossene Overheadrichtlinie sorgt für eine Verbesserung der Forschungsbedingungen.

b. Heidelberg als Standort der Lehrer:innenbildung

Zusammen mit der Universität Heidelberg wurde die *Heidelberg School of Education* (HSE) auf- und ausgebaut und ein gemeinsamer Studiengang Master of Education mit den Profillinien Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium eingerichtet und akkreditiert. Die HSE bündelt zahlreiche Vorhaben zur Lehramtsausbildung und entwickelt sie weiter. Beim BMBF konnte eine Verlängerung der Förderung der HSE eingeworben werden, die durch eine ebenfalls eingeworbene Landesförderung ergänzt wird.

Die Lehramtsausbildung wurde ausgebaut: Die Zahl der Studienplätze für das Lehramt Grundschule wurde um 63 erhöht und es wurde das Studium von zahlreichen Erweiterungsfächern, besonderen Erweiterungsfächern und Zusatzqualifikationen ermöglicht. Für alle lehramtsbezogenen Studiengänge der Hochschule konnte eine Programmakkreditierung erreicht werden.

Das Ziel, die Alumniarbeit zu intensivieren, wurde noch nicht mit dem erwünschten Erfolg erreicht, es bleibt bestehen.

c. Heterogenität und Inklusion

Auch auf diesem Handlungsfeld hat die Hochschule wesentliche Ziele umsetzen können. Im Jahr 2020 wurde das *Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung* eingerichtet, in dem umfassend qualifizierte Bildungsfachkräfte, die als geistig behindert gelten, tätig sind und auch über Heidelberg hinaus in den lehrerbildenden Hochschulen sowie in weiteren Hochschulen des Landes Bildungsangebote zur Lebenssituation beeinträchtigter Menschen machen. Eine Begleitforschung ist hinzugetreten. Auch ein neues Studienangebot, das besondere Erweiterungsfach Taubblinden-/Hörsehbehindertenpädagogik, ist hier zu nennen. Hierzu wurde eine Stiftungsprofessur eingeworben, die inzwischen durch eine eigene Professur verstetigt ist.

Ziel war es auch, die Heterogenität der Studierendenschaft zu erhöhen, etwa mit Blick auf den Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund. Inwieweit dieses Ziel erreicht wurde, kann wegen einer fehlenden Datengrundlage nicht sicher beurteilt werden. Hier bleibt es Aufgabe, ein geeignetes Monitoringinstrument zu entwickeln.

d. Lebenslanges Lernen

Für das Studienangebot zur Weiterbildung wurde eine Rahmensatzung für Kontaktstudien erarbeitet und mehrere Kontaktstudienangebote wurden aufgebaut. Ein weiterbildender Masterstudiengang

qualifiziert Lehrkräfte berufsbegleitend für die Sonderpädagogik und ermöglicht ihnen einen horizontalen Laufbahnwechsel in dieses Lehramt. Die restrukturierte Professional School bietet ein qualitätsgesichertes und zielgruppenspezifisches Tableau an Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte und andere Bildungsfachkräfte an.

e. Internationalisierung und regionale Vernetzung

Die örtliche Vernetzung der Hochschule wurde in zahlreichen Kooperationsprojekten mit Partnern aus der Region vertieft, z. B. im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts *Transfer Together*, das im neu eingerichteten Transferzentrum der Hochschule verankert ist, in Kooperationen mit Hochschulen ohne eigenes Promotionsrecht zur Ermöglichung von Promotionen und in Kooperationen auf den Feldern Bildung und Kultur.

Für eine Restrukturierung der Internationalisierung stellte die Beteiligung am Re-Audit Internationalisierung der Hochschulen der HRK eine hilfreiche Grundlage dar. In den Fakultäten wurden Internationalisierungsbeauftragte benannt, eine internationale Orientierung wird bei der Rekrutierung von Personal zunehmend berücksichtigt (Berufungsrichtlinie, Anforderungsprofil des wissenschaftlichen Dienstes, Vorgaben für die Struktur von Studiengängen, Anerkennung von Studienleistungen). Zur Stärkung der Internationalisierung der Lehramtsausbildung wurde das *Center for International Teacher Education (CITE)* eingerichtet, bei dem entsprechende Projekte angesiedelt sind. Das Akademische Auslandsamt unterstützt bei zahlreichen internationalen Forschungs-, Austausch- und Mobilitätsprojekten sowie bei der Internationalisierung „at home“, etwa beim begonnenen Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots.

f. Moderne Hochschule unter Medien- und IT-Aspekten

In einem iterativen Prozess wurde seit dem Jahr 2018 eine *Strategie für eine bildungswissenschaftliche Hochschule in einer zunehmend durch Digitalisierung geprägten Welt* (Digitalisierungsstrategie) erarbeitet, die sich dann neben ihrer grundsätzlichen Bedeutung auch bei der Lösung vieler Probleme beim Hochschulbetrieb unter Pandemiebedingungen als äußerst hilfreich erwies. Auch über diesen aktuellen Bezug hinaus nahm die Digitalisierung in der Hochschule eine Entwicklung, die über die Ziele des Struktur- und Entwicklungsplans deutlich hinausführte. Neben der Ertüchtigung der digitalen Grunddienste, der Vorbereitung einer Zusammenlegung von Verwaltungs- und Forschungsnetz, der Einführung der ersten Module eines neuen Campusmanagementsystems (Studienplatzbewerbung, Studierendenverwaltung) und der Bereitstellung von digitalen Werkzeugen für Lehre und Studium sowie der Qualifizierung der Lehrenden gehört dazu auch ein intensiver Diskussionsprozess an der Hochschule. Eine wichtige Voraussetzung für diese Entwicklungen stellte die Teilnahme der Hochschule am Peer-to-Peer-Beratungsprogramm des Hochschulforums Digitalisierung dar.

g. Hohe Qualitätsansprüche

Die Hochschule konnte wesentliche Ziele zur Sicherstellung hoher Qualitätsansprüche umsetzen. Hierzu gehört insbesondere, dass der Prozess der Programmakkreditierung der Lehramtsstudiengänge, in denen über 80% der Studierenden eingeschrieben sind, genutzt wurde, um das System des Qualitätsmanagements auszubauen und abzusichern. Auf dieser Grundlage stellte sich die Hochschule der Systemakkreditierung. Dieser Prozess wird im Jahr 2021 abgeschlossen werden können.